



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Alte und bewehrte Richtschnur der Welt-Geistlichen Heyligkeit

Elffen, Nicolas

Köln, 1677

§. 4. Schätze und verhalte dich/ als die geringste under allen Menschen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50992](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50992)

lein/ so das Haupt bekleid. Das
 weisse Uber-Kleid / wie auch der
 Schleyer des Hauptes / auch das
 Leinenwerck umb den Hals und
 Schultern / sollen keine Borten/
 noch Spitzen / noch abhängende
 Zopffen haben. Und so du einem
 Menschen begegnest/ halte dein An-
 gesicht ehrlich verdeckt/ und schlage
 es nider auff die Erde: und entdecke
 es niemand/dan deinem Gott. S. A-
 than. Tom. 3. lib. de Virg. Serv.

S. 4. Schätze und verhalte dich als
 die geringste under allen Menschen.

S Athanasius: Nehme kein Lob
 von den Menschen an: und so je-
 mand zu dir spricht: du bist Glück-
 selig/dein antworte: wan ich werde
 Todt seyn und dieß zeitliche Leben
 mit einem Gottseligē End beschlos-
 sen haben/ alsdan werde ich Selig
 seyn/jetz aber nit. Dan jetz seind wir
 Menschen/ und anderlich wie der
 Wind.

Wind. Spricht dir die Hoffart ein/
daß du fastend / andere verachten
sollest / welche essen ; nicht folge
noch trawe dem / weiln es herkompt
vom Teuffel. Viel mehr schätze dich
als die geringste under allen / damit
du viele bringest ins Himmelreich /
und damit dich Gott erhöhe. S. A.
than. Tom. 3. lib. de Virg. Serv.

S Augustinus: Ob wol alle Chri-
sten der Demuth sollen ergeben
seyn (dan wir Christen haben den
nahmen von Christo / der in seinem
Evangelio / allen denen welche es
fleissig beobachten / zu einem Lehr-
meister der Demuth sich allenthal-
ben dargestellt) jedoch müssen dieser
Tugend auff's höchst beflissen seyn /
und sorgfältigst in ihrem Hertz be-
wahren / deren Stand höher und
fürtrefflicher ist / als andern / damit
sie nachkommen der Lehr des Wei-
sen Sirachs: Je grosser du bist / je
mehr dich demütige in allen Din-
gen /

gen/ so wirstu vor Gott Gnad finden. *Eccli. 3. v. 20.* Und weiln dan die ewige Jungfrawschafft/ ein überaus grosse Gab ist/ in den Heiligen Gottes/ so muß die höchste Wachtsamkeit gebraucht werden/ daß sie nicht durch die Hoffart besudelt/ ja vernichtiget werde. Derhalbē was lehren wir? Ist auch etwas/ welches ein Jungfraw Gottes/ an sich in der Wahrheit erkennen kan/ und deswegen sich einem glaubigen Weib/ so woll Wittwe als Eheweib fürziehen? Ich rede von keiner böshafften Jungfraw: dan zweiffels ohn ist ein gehorsames Weib besser/ als ein ungehorsame Jungfraw. Aber wan beyde dem gesatz Gottes folgen/ solle dannoch eine Jungfraw/ nicht dürfen höher schätzen ihre heilige Jungfrawschafft/ als eine keusche Hochzeit? Die Keimigkeit/ als den Ehestand? Die hundertfaltige Frucht/ als die dreissig-

faltig

faltige? Ohn einigen zweiffel/ kan
 sie diese Sach höher schätzen/ als die
 andere. Allein diese oder jene gehor-
 same und Gottsförchtige Jung-
 frau/ solle sich über dieses oder jenes
 glaubiges Eheweib nicht erheben;
 sonsten wird sie fallen in das Laster
 der Hoffart; den Hoffärtigen aber
 widerstehet Gott. Was solle sie dan
 gedenccken? Die heimliche gabe Got-
 tes/ welche durch die prob der An-
 fechtung erklärt werden/ und selbi-
 ge zeigt einem jeden an/ was er sene:
 und alles ander zu geschweigen/
 woher weiß eine Jungfrau (ob
 schon sorgfaltig ist/ was des Herrn
 ist/ und wie sie dem Herrn gefalle/)
 ob nit vielleicht/ wegen einer ihr un-
 bekantē schwachheit des Gemüths/
 der Marter noch nit fähig sey/ jenes
 Weib aber / welche sie geringer
 schätzt/ als sich/ schon trincken könne
 den Kelch des Herrens/ den der Herr
 seinen Jüngern zu trincken auffge-
 tragen

tragen hatt/als selbe/vor der zeit der
Hochheit begierig waren; woher/
sag ich/weiß sie/ ob jene nit schon ein
Crispina sey/ da sie dannoch keine
Thecla ist. Gewislich wan die Ver-
suchung nit da ist/so kompt auch die
innerliche Gab nit an tag. Weit ein
anders ist wegen der Wahrheit oder
verlobten Keuschheit/ nit einwilli-
gen / wan dir übel gerathen wird
und geschmeichlet; ein anders nit
weichen/ wan du geschlagen wirst
und gepeiniget. Dieß bedencke/ so
wirstu nicht durch eine Gleisner-
sche / sonder durch ein warhafftige
Demuth erfüllen / was Paulus
lehrt: Einer komme dem andern
mit Ehrerbietung vor/und halte ei-
ner den andern für höher und bes-
ser/ als Er ist. *Rom. 12. v. 10.*

Deswegen/dieß thut ihr Jung-
frauen Gottes/ dieß nimbt in ob-
acht / und folget dem Lämlein wo
es immer hingehet. Aber zuvor/
kom

komt und lehrnet / Sanfftmütig
 und demütig seyn von Herzen. De-
 mütiglich kommet zum Demüti-
 gen / welchen ihr liebet / und weichet
 von ihm nicht ab / damit kein be-
 trübter fall euch zustosse. Dan wel-
 cher sich fürchtet von ihm abzuwei-
 chen / derselbe bittet und spricht: Laß
 den Fuß der Hoffart zu mir nicht
 kommen. Psal. 35. v. 12. Wandelet
 durch den Weg der Hochheit / aber
 mit dem Fuß der Demuth. Der je-
 nige erhöhet die Demütige / so ihm
 folgen / welcher sich gnädig herab
 gelassen zu den liegenden. Diesem
 vertrauet an die bewahrung ew-
 rer Reinigkeit / und durch diesen er-
 haltet ewre Stärcke. Alle Sünd
 welche durch Gottes Gnad und
 fürsorg ihr nicht begangen habt /
 achtet für solche / als wan in der
 That euch vergeben wären / auff
 daß ihr nicht meint / daß wenig euch
 vergeben sen / und darumb auch we-
 nig

nig liebet / und die Büßende und
 auff ihre Brust schlagende Sim-
 der / durch ein gefährliche und stür-
 zende Hoffart bey euch selbst ver-
 achtet. Wegen der Kräfte / so an
 euch bewehet seynd / erhebt euch
 nicht / und nicht sehet aufgeblasen /
 daß umb Christi wegen habt leiden
 können : was aber noch mit bewehet
 ist / für dasselbige bettet / damit die
 Versuchung nicht grösser sey / als
 da seind die Kräfte. Haltet dar-
 für / daß andere an heimlichen Gna-
 den euch vorgehen / welche ihr durch
 die offenbare Keuschheit über-
 trifft. Wan solche heimliche Güter
 an andern ihr erkent und glaubt / so
 werden die ewrige / durch diese ge-
 ringschätzung nicht gemindert / son-
 dern durch die Lieb bevestiget : Ja
 welche euch noch mangeln / die wer-
 det ihr erlangen desto leichter / wie
 demütiger sie verlanget werden.
 Jungfrauen so under ewrer Zahl
 bestän-

beständig bleiben/ sollen euch geben
ein Exempel zur Nachfolg; welche
aber fallen/ sollen in euch vermeh-
ren die forcht. Jene liebet/ das ih-
nen mögt nachsetzen; diese beweint/
das nicht werdet aufgeblasen. Auf
eure Gerechtigkeit verlasset euch
nicht; dem grossen Gott/ der euch
gerechtfertiget / send underthänig.

Frembde Sünd verzenhet / für
eure eigne bittet: die künfftige mei-
det durch Wachtsamkeit / und die
begangene tilget auß durch die
Busfertigkeit. S. August. Tom. 6.
lib. de sancta Virg.

Das XVI. Capitel.

Seye Sanfftmütig nach dem ex-
empel Christi.

S. Athanasius: In deinem Her-
zen gestatte un erhalte niemahl
einigen Zorn gegen jemand / sonst
wird dein Gebett/ nit rein auffstei-
gen zu Gott. Lasse die Sonn über
deinen